



Foto: Kirsten Engel

Kirsten Engel

Traditionsberuf mit neuem Schwung

In der Corona-Pandemie gewinnen Leistungen in der Hauswirtschaft besondere Bedeutung. Sie sind unentbehrlich und systemrelevant. Auch vor diesem aktuellen Hintergrund begrüßt Sigried Boldajipour, seit Februar neue Präsidentin des Deutschen Hauswirtschaftsrats, die modernisierte und zeitgemäße Ausbildungsverordnung.

Frau Boldajipour, gelingt es damit die junge Generation abzuholen?

Boldajipour: Ja, davon bin ich überzeugt. Gerade die junge Generation bekommt doch mit, welche Probleme es mit den Schul- und Kitaöffnungen gibt, weil die Basishygiene vielerorts nicht klappt. Meiner Einschätzung nach wird die Rolle der Hauswirtschaft immer stärker wahrgenommen, weil sich erfreulich viele Fach- und Führungskräfte der Hauswirtschaft zu Wort melden. In einer Krisensituation wie jetzt zeigt sich, was Hauswirtschaft kann. Hauswirtschaft ist systemrelevant und man kann sagen, sie gewährleistet die beste Hygienephylaxe etwa auch in Pflegeeinrichtungen. Hauswirtschaftlerinnen und Hauswirtschaftler sind nämlich keine angelernten Kräfte, sondern Fachkräfte. Gerade in den letzten Wochen haben wir viel Anerkennung erfahren – das ist gut. Auch den Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung werden im neuen Ausbildungsrahmenplan ein größerer Stellenwert beigemessen. Im Hinblick auf Ressourcenschonung dürfte das auf der Wellenlänge der potenziellen Auszubildenden liegen.

Warum war die Novellierung der Ausbildungsverordnung so wichtig?

Boldajipour: Bei den Arbeitsorten für Hauswirtschaftlerinnen und Hauswirtschaftler hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert. Die Tätigkeitsbereiche sind inzwischen deutlich anspruchsvoller. Die neue Ausbildungsverordnung baut auf dem auf, was die Betrie-

be an Kompetenzen benötigen. Wir haben eine Angleichung der Ausbildungsqualität an die Anforderungen auf Fachkraftniveau erreicht. Der Berufsschwerpunkt hat sich verschoben: Früher war es ein Handwerksberuf. Es ging etwa um die Zubereitung von Speisen und die Reinigung. Heute ist es ein Dienstleistungsberuf. Im Mittelpunkt steht die Person, die versorgt werden soll, also das Arbeiten mit Menschen – aber mit deutlicher Abgrenzung zum Pflegeberuf. Die Hauswirtschaft sieht den Menschen mit seinen Bedürfnissen und reagiert darauf. Der Bereich der hauswirtschaftlichen Betreuung wurde aufgewertet und durchzieht jetzt die gesamte Ausbildung. Arbeiten im Team und Personen anleiten – das sind Punkte, die neu in die Ausbildungsverordnung aufgenommen wurden.

Worauf ist jetzt bei der Umsetzung zu achten?

Boldajipour: Ich sehe erst einmal einen großen Bedarf an Schulungen. Als erstes für die Prüfenden, denn schon 2021 werden die ersten Externen (Erläuterung s. S. 24) nach der neuen Ausbildungsverordnung geprüft werden können. Gleichzeitig müssen die Auszubildenden geschult werden, denn sie haben den Beruf ja noch nach der alten Ausbildungsverordnung gelernt. Sie müssen lernen, dass die Auszubildenden bereits im ersten Lehrjahr Verantwortung übernehmen sollen. Von den Berufsschulen wünsche ich mir, dass sie einen übergeordneten Ausbildungsplan mit dem Ausbildungsbetrieb erstellen. Regional angepasst. The-



Foto: privat

Sigried Boldajipour

orie und Praxis sollen aufeinander aufbauen.

Der größte Schulungsbedarf kommt auf die Bildungsträger zu, die auf die externe Prüfung vorbereiten. Sie müssen die Kurse neu konzipieren. Hierzu läuft auch ein Projekt mit dem Kompetenzzentrum Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen (PQHD) an der Hochschule Fulda zur Entwicklung eines Curriculums.

Wie ist das weitere Vorgehen, auch um die Attraktivität des Berufes zu bewerben?

Boldajipour: Da bräust uns Covid-19 tatsächlich gerade aus. Eine große Ausbildungs-offensive, in der sich Betriebe und Einrichtungen untereinander austauschen, sich bei Infotagen an Schulen präsentieren oder Schulpraktika für die Sekundarstufe I anbieten, geht gerade nicht. Jetzt müssen wir anders kreativ und aktiv werden – etwa in den Sozialen Medien. Ich bin begeistert, wie viele dort jetzt schon für die Hauswirtschaft aktiv sind. Wichtig ist aber auch die Information der Berufsberatung in der Agentur für Arbeit. Die Beratungskräfte dort müssen verstehen, dass Hauswirtschaft nicht nur eine Notlösung ist. Ich bin jedenfalls sehr zuversichtlich, dass der Beruf – mehr denn je – eine Zukunft hat. ■

Das Interview führte



Kirsten Engel
Agrarjournalistin,
Bonn
kirsten.engel
@hotmail.de